

# Pergolesi Zelenka

Samstag

23. November 2013, 19.30 Uhr

Sonntag

24. November 2013, 17.00 Uhr

**Reformierte Kirche Dürnten**

Türöffnung ½ Stunde vor Konzertbeginn

## Kirchenchor Dürnten

**Giovanni Battista Pergolesi**

Messa a 5 voci D-Dur

**Jan Dismas Zelenka**

Miserere c-Moll, ZWV 57

Magnificat D-Dur, ZWV 108

**Sarah Mäder**

Sopran

**Judith Lüpold**

Alt

**Orchester**

ad hoc

**Jens Lohmann**

Konzertmeister

**Heidi Brunner**

Orgel

**Othmar Mächler**

Leitung

Kollekte, Empfehlung: CHF 25.–. Bitte reservieren Sie Ihren Platz bei Rose-Marie Malz, Telefon 055 240 68 88 ab Samstag, 16. bis Mittwoch, 20. November 2013 von 17 bis 19 Uhr.

Vom Ewigkeitssonntag zum Advent

Kaum ein Zeitalter ist so sehr zwischen Leben und Tod hin und her gerissen wie der Barock. Vor dem Hintergrund des Dreissigjährigen Krieges war der Alltag der Menschen von Gewalt und Zerstörung bestimmt. Die allgegenwärtige Angst vor dem Tod (memento mori) provozierte einerseits eine unbändige Lebensgier (carpe diem), andererseits aber auch die Sehnsucht und den Glauben an ein besseres Leben im Jenseits.

So gesehen sind die Ecksätze des Miserere des böhmischen Komponisten Zelenka masselos: Nicht Flehen oder Bitten, sondern Schreien und Hämmern. Nicht manierierte Verschnörkelung, sondern laute Exzentrik. Im Gegensatz dazu kommt die Sopranarie leichtfüssig und gefühlsbetont daher. Das Sicut erat wirkt in seiner strengen Kontrapunktik wiederum beinahe archaisch.

Das eingeschobene Sacrum convivium soll einerseits den Bogen zum legendären Italiener Pergolesi schlagen, andererseits auch zum Magnificat, deren Antiphon (Wechselgesang) es in der Fronleichnamsvesper ursprünglich auch war.

Nachdem am 29. November 1732 ein verheerendes Erdbeben Neapel erschüttert hatte, beschlossen die Stadtväter, alljährlich am 31. Dezember in der Kirche Santa Maria della Stella einen Bittgottesdienst abzuhalten. Für einen dieser Anlässe entstand vermutlich

Pergolesis Messe in D-Dur, die wir hier dank der Herausgabe von Luis Alves da Silva zum Erklingen bringen können. Die Messe ist ein interessantes Beispiel dafür, wie Abschriften bekannter Komponisten über ganz Europa verteilt wurden. Unsere Version stammt aus Lissabon, andere liegen auch in Schweizer Klöstern, sind aber zum Teil unvollständig.

Obwohl nur die beiden ersten Messeteile Kyrie und Gloria vertont sind, ist die Messe gross angelegt: Das Kyrie erinnert mit dem hämmernden Rhythmus an Zelenkas Miserere. Eindringlich wirkt auch die Fuge des Christe eleison, vor allem mit der bohrenden Chromatik. Das Gloria ist in sieben eigenständige Stücke aufgeteilt. Dem fröhlichen Gloria folgt mit dem Laudamus eine virtuose Sopranarie, dem schwungvollen Gratias tibi ein inniges Duett für Sopran und Alt, zur Huldigung an Gott Vater und Sohn. Das Qui tollis beginnt nochmals rhythmisch einprägsam mit der Bitte um Erbarmen, gefolgt von einem nervösen Flehen, um sich dann allmählich zu beruhigen. Nach einer kurzen Sopranarie schliesst die Messe mit einer grossartigen Fuge und dem beschwingten Amen.

Mit dem Magnificat von Zelenka möchten wir den Bogen in die nun folgende Adventszeit spannen. Besonders hervorzuheben sind das stolz auftretende Ritornell zu Beginn, die Solovioline im Sopransolo, die farbige Instrumentierung im Altsolo und die immer mehr verwobene Doppelfuge im Schlusssatz.

Jan Dismas Zelenka (1679–1745)

Miserere c-Moll, ZWV 57

Miserere

Intermezzo für Streicher

Giovanni Battista Pergolesi

Sacrum convivium

Gloria Patri I Sopran

Gloria Patri II

Sicut erat

Miserere

Giovanni Battista Pergolesi (1710–1736)

Messa a 5 voci D-Dur

Kyrie eleison, Christe eleison

Gloria

Laudamus Sopran

Gratias

Domine Deus Sopran, Alt

Qui tollis

Quoniam Sopran

Cum sancto spiritu, Amen

Jan Dismas Zelenka (1679–1745)

Magnificat D-Dur, ZWV 108

Magnificat anima mea Dominum Sopran, Chor

Suscepti Israel Alt, Chor

Amen